

Von Anfang an verteilten sie sich auf die Bereiche **Ernährung** mit einem eigenen, auf die alte Kinderheimküche gestützten Speisesaal, **Lernen und Ausbildung** mit einem Schülerzentrum, in dem es Schulmaterial, Hausaufgabenbetreuung und ergänzenden Unterricht gibt, **Gesundheitsfürsorge** mit eigenen Gesundheitsshelferinnen, ärztlichen Sprechstunden und einer lizenzierten „Stadtteillapotheke“, **Erholung, Gruppen und Gemeindeleben** sowie **Notfallhilfe** für Kinder, Familien und alte Menschen, bei denen einfach alles fehlt.

Im Laufe der Jahre hat sich die Situation vieler Menschen in der unmittelbaren Umgebung des alten Kinderheims verbessert. Die Ärmsten wohnen jetzt in einiger Entfernung, z.B. an den Hängen am Rand des Viertels. Für sie ist das DIOS ES AMOR-Grundstück weiter offen, und regelmäßig kommen Kinder, alleinerziehende, oft sehr junge Mütter oder kranke ältere Menschen in wirklich jämmerlicher Lage an.

DIOS ES AMOR hat seine Angebote weiterentwickelt und zum Teil spezialisiert. Im Viertel fielen den Mitarbeiterinnen im Laufe der Zeit zahlreiche **Hörbehinderte und Gehörlose** auf. Daraufhin hat das Team auf dem Gelände in einem Sechsmonatskurs die peruanische Zeichensprache geübt. Dann wurde mit Besuchen in den Hütten eingeladen. Nun gehört schon eine Gehörlose zur Kunstgewerbe-Arbeitsgruppe, ein gehörloser Erwachsener kommt täglich zum Essen und hat dort, außer der besseren Ernährung, auch seine sozialen Kontakte. Eine hörbehinderte Abfallsammlerin ist der Kooperative RecíAmancaes beigetreten. Weitere Gehörlose und ihre Angehörigen üben in einer Gruppe die peruanische Zeichensprache. Übrigens: die Ausgabe von Hörhilfen im DIOS ES AMOR-Gesundheitszentrum



begann mit den gespendeten gebrauchten Hörgeräten einer Familie aus Hoerstgen und einer Kurzeinweisung in die Herstellung der einfachsten Ohrpassstücke in einem Moerser Hörgerätladen für Mili Mesias während ihres vorletzten Deutschlandbesuchs.

Die **Abfallsammlerkooperative RecíAmancaes** ist in den letzten Jahren das Hauptarbeitsgebiet von Mili Mesias. RecíAmancaes (etwa: „Recycling ‚Wüstenblume‘“) verbindet die Abfallsammler/innen des Viertels, um gemeinsam bessere Preise zu erzielen, besser für die eigene Gesundheit zu sorgen,

größere Recycling-Aufträge annehmen zu können und zusammen etwas für den Umweltschutz im Viertel zu tun.

Auch von den **Kursen und Gruppen**, die helfen sollen, dass aus Gewaltopfern keine neue Generation von Gewalttätern wird, wäre wieder einiges zu berichten. Und wer hätte vor Jahren gedacht, dass aus der Unterstützung der Quechua-sprechenden Neuankömmlinge aus dem Hochland einmal ein Minderheitenrechte-Programm mit Rechtsberatung und dem Kampf für die Sichtbarkeit und Teilhabe dieser Bevölkerungsgruppe im öffentlichen Leben wird!

Auch bei so viel „neuem DIOS ES AMOR“ bleibt der Grundsatz: „Was tun wir mit den Mitteln und Möglichkeiten, die wir in den Händen haben, für die Ärmsten der Armen und ihre Kinder?“ Deshalb werden Hilfen zur Ernährung, Kleidung und Schulmaterialien und die ärztliche Untersuchung an einem „Gesundheitstag“ jetzt oft vom DIOS ES AMOR-Grundstück zu Schulen, Kindergärten oder anderen Versammlungsplätzen in den noch ärmeren höhergelegenen Nachbarvierteln gebracht.



Auf dieselbe Art ist auf einem Grundstück des Viertels **Las Antillas de Paracas**, zwei Autostunden von Lima an der Küste gelegen, auf einem eigenen eingefriedeten Grundstück ein „Ableger“ von DIOS ES AMOR entstanden. Besonders Ignacio ist regelmäßig dort und spricht mit den Siedlerfamilien an diesem fast wasserlosen Platz über das jetzt Nötige – und wie es gemeinsam verwirklicht werden kann. Beiträge zur Gesundheitsfürsorge, viel gemeinsames Lernen und Wasserbehälter bei den Gemeinschaftseinrichtungen waren hier die ersten Schritte.

Für all dies hoffen Mili und Ignacio und die ganze DIOS ES AMOR-Familie, dass sie uns weiter am Herzen liegen. Es bleibt dabei: das Geld für Lebensmittel, Medikamente, Wasser, Brennstoffe, Abgaben, Versicherungen und einen kleinen Lohn für die, die ganz oder überwiegend bei DIOS ES AMOR arbeiten, ist im Land nicht aufzubringen. Eigene Einnahmen reichen immer nur, um denen, die arbeiten, zum Beispiel im Recycling oder der angeschlossenen Kunstgewerbe-Werkstatt, etwas Einkommen zu verschaffen. Hier behalten wir weiter **unsere Aufgabe**.